Abhandlungen
der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
Philosophisch-historische Abteilung
Neue Folge. 4.
1929

**Zwei Beiträge zu dem Bruchstück
einer ägyptischen Zivilprozeßordnung
in demotischer Schrift**

von

K. Sethe und W. Spiegelberg

I. Kurt Sethe: Bemerkungen zu dem veröffentlichten Texte

**II. Wilhelm Spiegelberg: Zwei neue Bruchstücke
des Textes**

Mit 2 Lichtdrucktafeln

Vorgelegt am 1. Juni 1929

München 1929
Verlag der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
in Kommission des Verlags R. Oldenbourg München

I. Bemerkungen zu dem von W. Spiegelberg entdeckten Bruchstück einer ägyptischen Zivilprozeßordnung in demotischer Schrift

von
Kurt Sethe.

Dem so oft schon erprobten Fingerglück und Spürsinn Spiegelbergs haben die demotische Philologie und die vergleichende Rechtsgeschichte wieder einmal eine ganz überraschende Bereicherung zu verdanken. In einem Papyrus des Berliner Museums (P. 13621) hat er scharfsinnig und sicher richtig Stücke einer Zivilprozeßordnung der Ptolemäerzeit in literarischer Form (Rechtsbuch) gefunden und mit gewohnter Promptheit, die nicht zu seinen geringsten Verdiensten gehören dürfte, veröffentlicht.¹⁾ Bei der Lückenhaftigkeit des erhaltenen Stückes ist es kein Wunder, daß ein volles Verständnis des Textes und eine sichere Ergänzung der zerrissenen Zusammenhänge auf den ersten Anieb nicht gelingen konnte und auch bei ruhigerer Beschäftigung mit dem Text zurzeit noch nicht möglich ist.²⁾ Immerhin glaube ich durch eine schärfere Interpretation des Erhaltenen schon heute über Spiegelbergs ersten Erklärungsversuch in manchen Punkten nicht unwesentlich hinauskommen zu können. Bei der Beachtung, die sein Fund verdienstermaßen in den Kreisen der Rechtshistoriker, die mit der ägyptischen Sprache selbst nicht vertraut sind, finden wird, halte ich mich für verpflichtet, mit meinen Bemerkungen nicht zurückzuhalten, wenn auch Manches darin nur provisorischen Charakter haben mag oder nicht mehr als einen Vorschlag enthält.

Was ich zu sagen habe, betrifft nur das größere Textstück, das bei Spiegelberg als Kolumne II Zeile 3—17 erscheint. Über die kleineren Bruchstücke, die nur wenige zusammenhängende Worte von jeder der ziemlich langen Textzeilen enthalten, ist nichts Wesentliches zu sagen.³⁾ Ich gebe nun im folgenden zunächst eine neue Übersetzung des zu behandelnden Stückes und lasse darauf im Kommentar die erforderlichen Erläuterungen folgen, auf die im Texte durch fettgedruckte Buchstaben verwiesen ist.

¹⁾ Aus einer ägyptischen Zivilprozeßordnung der Ptolemäerzeit (3.—2. vorchristl. Jahrh.) in den Abh. d. Bayer. Akad. d. Wiss., Phil.-hist. Abt., Neue Folge 1.

²⁾ Die von Sp. S. 3 Anm. 1 betonte Schwierigkeit dürfte aber nicht ernstlich bestehen. Die Zeilen, welche nicht mit einem Sinnabschnitt endeten, sind ohne Zweifel bis zu Ende vollgeschrieben gewesen, und aus II 16 läßt sich die Länge des am Ende von II 7—15 fehlenden Stückes zuverlässig auf ca. 8½ cm mindestens schätzen. Bei II 3—6 wird es etwas mehr sein.

³⁾ In II 20 ist zu lesen „der Mensch, von dem er sie genommen hat“. Es steht im Original völlig deutlich *mtw-f*, nicht *mtw-j* „von mir“ da. Damit fällt die von Sp. in Note III gerügte grammatische Schwierigkeit (richtiger Unmöglichkeit) fort. — In II 22 steht im Text „in die (nicht: eine) Papyrusrolle“